

Ein Star des grossen Theaters: Daniele Finzi Pasca, Regisseur und künstlerischer Leiter der Fête des Vignerons.

DAS THEATER

«Endlich können wir in der Heimat Grosses zeigen»

Er freut sich unbändig auf das Spektakel, das er an der Fête des Vignerons aufführen wird. Der Regisseur Daniele Finzi Pasca erzählt mit einer poetischen Schau vom Leben eines Winzers und von der Kunst, Trauben zu kultivieren.

— Interview Daniel Ganzfried Fotos Jacqueline Haener

Herr Finzi Pasca, Sie sind der künstlerische Leiter der Fête des Vignerons in Vevey. Was verbindet Sie mit dem Winzerfest?

Vevey ist klein, ähnlich wie Lugano, wo ich aufgewachsen bin. Beide Orte kennen den Weinbau, liegen an einem See und gehören zur lateinischen Schweiz. Schon als Kind war ich oft in Vevey, weil mein Vater als Fotograf dort zu tun hatte. Vevey, das ist für mich und meine Compagnia deshalb auch eine Art Heimkommen nach einer langen Reise, die uns in den letzten 35 Jahren um die ganze Welt geführt hat. Als wir 2013 für die Fête des Vignerons angefragt wurden, hat uns das geehrt und unbändig gefreut. Endlich können wir auch in der Heimat etwas Grosses zeigen.

Sie sind ein weltweit gefragter Regisseur, ein Star des grossen Theaters, der etwa die Abschlusszeremonien der Olympischen Winterspiele in Turin und Sotschi oder Shows des Cirque du Soleil inszenierte. Wie stellen Sie sich auf das regional geprägte Winzerfest ein?

Mit grossem Respekt. Respekt gegenüber der Weinbautradition des Lavaux, gegenüber unseren Vorgängern und der Confrérie des Vignerons, der Winzergilde, die das Fest über Jahrhunderte zu dem gemacht hat, was es heute ist.

In einer von Ihnen entworfenen Arena mit 20000 Sitzplätzen werden Sie eine gigantische Show auf die Bühne bringen. Verraten Sie schon etwas über den Inhalt?

Wir stellen den Vigneron-Tâcheron ins Zentrum, den Rebbauern, der sein Leben damit verbringt, die ihm von den Besitzern anvertrauten Rebparzellen zu pflegen. Wie arbeitet er? Wie pflegt er die Rebe? Wie schneidet er sie? Wie erntet er? Die letzten beiden Feste haben den Rebbauern zwar gewürdigt, aber was er genau macht, hat niemand gesehen. Was für Aufgaben hat er? Wie beobachtet er den Himmel? Was macht er, wenn die Kälte zu früh oder zu spät kommt? Und vor allem: Welche Leidenschaft steckt hinter seiner Kunst? Im Zentrum steht also das Leben der Leute, die weniger Spezialisten des Weines selber sind als Künstler darin, die Traube zu kultivieren.

Wie zeigen Sie das?

Mit einer Geschichte. Sie spielt während der Weinlese, dieses speziellen Moments voller Energie, wenn nach einem Jahr die Traube wieder bereit ist zur Ernte. Es ist 12 Uhr mittags, Zeit zum Essen. Alle ruhen aus. In dem Moment entdeckt ein Mädchen kleine Dinge in seiner Umgebung: hier ein Werkzeug, dort ein Insekt, da ein Blatt, ein Geschirr. Es fragt seinen Grossvater nach deren Bedeutung. Dieser führt es auf eine fantastische Reise durch das Jahr eines Rebbauern. →



So wird sich die grosse Bühne präsentieren: Visualisierung der Arena.

Sie nennen Ihre Arbeitsweise «Teatro della carezza», Theater der Zärtlichkeit. Was genau meinen Sie damit?

Dass wir immer in Berührung bleiben: Unter uns in der Compagnia Finzi Pasca, mit den Leuten vor Ort, die unsere Aufführungen ermöglichen, und vor allem mit dem Publikum. Das hat bei uns in den Achtzigerjahren angefangen, als wir noch als eine verrückte Clique von Strassenclowns und Freizeitakrobaten die Strassen von Lugano unsicher machten und höchstens davon träumten, vielleicht einmal in einem Theater in unserer Stadt auftreten zu dürfen.

Wie gelingt es, an einem Grossanlass wie der Fête des Vignerons mit 20000 Zuschauerinnen und Zuschauern pro Show mit dem Publikum in Berührung zu bleiben?

Genau gleich wie auf der kleinen Piazzale Milano in Lugano: mit Einfühlungsvermögen. Wir versuchen, so zu tanzen, uns so zu bewegen, so zu singen und zu sprechen, dass wir mit dem Publikum zusammen sind.

Teil der Compagnia Finzi Pasca war auch Ihre Frau Julie Hamelin Finzi, die 2016 verstorben ist. Wie gehen Sie mit dem Verlust um?

Die ganze Compagnia Finzi Pasca behält sie als Schwester im Herzen. Julie ist die Person, die uns mit ihren mehr als zwanzig Jahren Erfahrung in der Welt des modernen Zirkus und der darstellenden Künste rund um den Globus gebracht hat. Mit ihrer ganzen Energie hat sie ständig an unsere Zukunft gedacht und neue Projekte für die Weiterentwicklung der Compagnia Finzi Pasca geschaffen. Sie war die Person, die wusste,

Er will mit Poesie berühren: Finzi Pasca. Hier auf der Bühne des LAC Lugano Arte e Cultura.



«Für das Winzerfest arbeite ich bereits seit fünf Jahren. Ich fühle mich dabei wie ein Koch, der sich das Menü für ein Hochzeitsfest überlegt.»

welche Ansätze und Vorhaben uns am weitesten tragen würden. Mit der Show «Per te», die Julie gewidmet ist und die seit zwei Jahren um die Welt tourt, reist ihre Seele weiterhin mit uns, und natürlich ist sie auch am Winzerfest Teil der Compagnia.

Julie Hamelin Finzi hat mit Ihnen das Konzept für das Winzerfest entworfen.

Das stimmt. Julie und ich haben die Dramaturgie für die Show und eine Theaterarena entworfen, die genau die Möglichkeiten bietet, die wir für die Show brauchen: eine grosse Bühne auf dem Boden und vier wei-

tere auf verschiedenen Niveaus, wo viele Dinge zur selben Zeit geschehen. Julie hat die Arbeit bis zum Schluss geprägt und bleibt die erste Ideengeberin und Konzeptionistin der neuen Fête des Vignerons. Für mich ist das Winzerfest auch ein Fest für Julie, die Frau, die das Theater so geliebt hat wie das Leben selbst.

Derzeit betreuen Sie mehrere Produktionen in Lugano und Bangkok, zudem tourt der Cirque du Soleil mit zwei Ihrer Produktionen um die Welt. Wie können Sie sich auf Vevey konzentrieren?

Für das Winzerfest arbeite ich bereits seit fünf Jahren. Ich fühle mich dabei wie ein Koch, der sich das Menü für ein Hochzeitsfest überlegt. Was brauche ich, um am entscheidenden Tag bereit zu sein? Das Menü ist bereits bestimmt. Bis jetzt war ich auf dem Markt unterwegs, um all die wunderbaren Zutaten zu besorgen. Nun liegt alles in der Küche bereit. Ab September werde ich dort kochen, mit all den Leuten, mit denen ich zum Teil schon über Jahrzehnte arbeite, und ein Menü, das nach Julie riecht. Es wird wundervoll sein!

Wie bringen Sie die alte Tradition der Fête des Vignerons mit Ihrer modernen Konzeption von Theater zusammen?

Indem wir mit den Menschen sprechen, mit den Mitgliedern der Confrérie. Die ersten zwei Jahre unserer Zusammenarbeit vergingen mit Fragen: Was sind ihre Bedürfnisse? Welche Traditionen liegen dem allem zugrunde? Was für Erwartungen hegen die Leute? Was ist das Lavaux? Tradition ist mir enorm wichtig. Deshalb haben wir auch viel Zeit mit den Rebbauern verbracht.

Warum ist Ihnen Tradition so wichtig?

Weil sie uns hilft, uns zu orientieren. Gerade in Zeiten des Wandels auf allen Ebenen der Politik und der Wirtschaft gibt sie uns Halt. Im Stück wollen wir besonders die Beziehung zur Natur und zur Erde betonen, die wir bei allem wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt ein wenig verloren haben. Die Tradition lässt uns davon viel berührender als nur in symbolischen Bildern erzählen, nämlich poetisch.

Bei Ihrer Show werden 6000 Menschen mitwirken. Wie haben Sie diese zusammengebracht?

5400 sind Laien, die aus dem Vergnügen mitzuwirken, dabei sein werden. Daneben gibt es eine verhältnismässig kleine Gruppe von Professionellen. Wir haben in einem differenzierten Prozess mit der Confrérie die Leute ausgewählt. Das dauerte ein gutes Jahr.

Das nächste Winzerfest wird erst in 20 bis 25 Jahren stattfinden. Bis dahin tragen die Leute Ihr Fest

MEISTERWERKE

CLOWN UND REGISSEUR Daniele Finzi Pasca ist 1964 in Lugano geboren und wohnt heute wieder dort. Noch während der Schulzeit sammelte er erste Erfahrungen als akrobatischer Clown, die er später beim Zirkus Nock perfektionierte. 1983 begab er sich nach Indien, wo er Freiwilligenarbeit leistete bei einem Mutter-Teresa-Projekt für unheilbar Kranke. Zurück in der Heimat, gründete er mit seinen Kollegen von früher das Teatro Sunil, ab 1984 produzierten sie erste eigene Stücke. Es folgte eine Haftstrafe wegen Wehrdienstverweigerung. Im Gefäng-



Schlussfeier Olympische Winterspiele Sotschi 2014.

internationalen Durchbruch feierte. 2005 kreierte er die Show «Corteo» für den Cirque du Soleil und 2016 die Show «Luzia». 2006 leitete

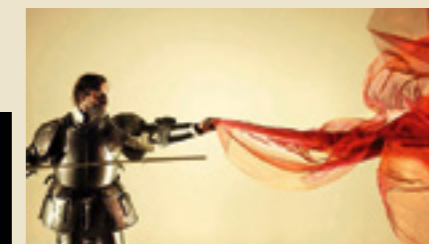
der heutigen Compagnia Finzi Pasca mit seiner Frau Julie Hamelin Finzi, Antonio Vergamini, Hugo Gargiulo und Maria Bonzanigo. 2014



Show «Luzia», Cirque de Soleil 2016.

nis vollendete er das Stück «Icaro, Monolog für einen Zuschauer», mit dem er 1991 seinen

er die Abschlussfeier für die Olympischen Winterspiele in Turin. 2011 erfolgte die Gründung



«Per te», Show für Finzi Pascas verstorbene Frau Julie.

leitete er die Abschlussfeier für die Olympischen Winterspiele in Sotschi. 2016 starb Julie Hamelin Finzi. Im selben Jahr feierte die ihr gewidmete Show «Per te» Premiere und tourt seither um die Welt.

als Erinnerung mit sich. Wie soll es nachklingen?

Ich muss eine sinnliche Spannung erzeugen. Sie soll die Leidenschaft für die Fête des Vignerons auch in der Generation erhalten, die dann am Drücker sein wird. Auch deshalb arbeiten wir mit so vielen jungen Assistenten aus dem Lavaux und Vevey zusammen, damit sie in 20 bis 25 Jahren sagen: «Wir waren 2019 Teil einer grossen gemeinsamen Erfahrung und haben all die Instrumente in der Hand, um zu rufen: Wir machen es wieder!» ■

FINZI-PASCA-PRODUKTION 2018

Wer schon vor der Fête des Vignerons eine Finzi-Pasca-Produktion geniessen will, bekommt mit dem Stück «Donka» Gelegenheit dazu.

Die poetisch-verträumte Hommage an den russischen Schriftsteller Anton Tschechow (1860–1904) haben schon 187000 Zuschauer und Zuschauerinnen rund um den Globus gesehen.

«Donka» gastiert in Vevey im Theater Le Reflet (2. bis 4. Oktober), im LAC in Lugano (9. bis 16. Oktober) und im Theater Winterthur (19. bis 21. Dezember). www.finzipasca.com